

Unser Schulprogramm



GGS Gennebreck

Zum Sportplatz 10 a
45549 Sprockhövel

Stand: Oktober 2024

Vorwort

Im August 2019 begann nach einem Schulleiterinnenwechsel die intensive Arbeit an dem vorliegenden Schulprogramm. Im vierten Quartal des Schuljahres 2018/2019 wurden erstmals Schulentwicklungsberater*innen an die Schule geholt, die die schulische Entwicklungsarbeit unterstützten. Die Schulleitung macht sich seitdem gemeinsam mit dem Kollegium auf den Weg einer planbaren, organisierten und strukturierten Schulentwicklungsarbeit. So wurden bereits Anfang des Schuljahres 2019/2020 Arbeitsgruppen zu wichtigen Themen, wie der Überarbeitung und Erstellung der schulinternen Curricula aller Fächer, der Erarbeitung und Weiterführung maßgebender Konzepte (Fortbildungs-, Teilzeit-, Förder-, Medien- und Leistungskonzept) sowie der Arbeit am Schulprogramm, gebildet.

Zu Beginn des Jahres 2020 erfolgte die Installierung einer Steuergruppe bestehend aus der Schulleitung und zwei Lehrerinnen. Diese plant die Organisation, Durchführung und Evaluation der weiteren Arbeit an Themen der Schulentwicklung für das Kollegium. Aktuell liegt der Schwerpunkt auf der Überarbeitung der schulinternen Lehrpläne, die mit der Implementierung des neuen Lehrplans NRW einhergeht.

Aufgrund der unvorhersehbaren weltweiten Pandemie in den letzten drei Schuljahren 2019/2020, 2020/2021, 2021/2022 und deren Auswirkungen auf das tägliche Schulleben wurden Entwicklungsschwerpunkte teilweise angepasst, verlagert und erneuert.

Das vorliegende Schulprogramm wird stetig evaluiert und angepasst.

Inhalt

■	1 Unsere Schule stellt sich vor.....	1
■	2 Unser Leitbild und die pädagogische Grundorientierung.....	3
■	3 Umgang mit Vielfalt: Unterricht, Beratung, Erziehung	4
	3.1 Regeln der Grundschule Gennebreck	4
	3.2 Ziele und Grundsätze der Unterrichtsgestaltung an der Grundschule Gennebreck .	5
	3.2.1 Der Unterrichtsbeginn	6
	3.2.2 Lernumgebung.....	6
	3.2.3 Lernmaterialien	6
	3.2.4 Transparenz.....	6
	3.2.5 Methodische Vielfalt.....	6
	3.2.6 Kooperative Lernprozesse	7
	3.2.7 Differenzierung	9
	3.2.8 Lernförderliches Feedback.....	9
	3.2.9 Verbindliche Testungen	10
	3.2.10 Die Lerninsel oder „das kleine Klassenzimmer“	10
	3.3 Mediennutzung.....	10
	3.4 Übergänge gestalten	11
	3.4.1 Übergang Kindergarten Grundschule.....	11
	3.4.2 Übergang Grundschule – weiterführende Schule.....	13
■	5 Schulkultur und Schulleben	15
	4.1 Unser Schulleben – Unsere Schule im Dorf	15
	4.2 Betreuung	16
	4.3 Förderverein.....	17
	4.4 Elternarbeit.....	17
■	6 Entwicklungsziele der Grundschule Gennebreck	18
	5.1 Beratung	18
	5.2 Selbsteinschätzung	19
	5.3 Mitbestimmung.....	19
	5.4 Kulturelle Vielfalt	20

5.5	Lernen sichtbar machen.....	20
5.6	Bildung nachhaltige Entwicklung.....	20
■	7 Organisation der Schulentwicklung.....	20
■	Literaturverzeichnis.....	22

■ 1 Unsere Schule stellt sich vor

Wir sind eine kleine Schule, an der jeder jeden kennt!

Lernen Sie uns kennen:

- An unserer Schule lernen ca. 115 Schüler*innen in insgesamt fünf Klassen.
- Die Schule wird seit dem Schuljahr 2020/2021 von Frau Kastner geleitet.
- Sieben Lehrerinnen unterrichten an unserer Schule, fünf mit Klassenlehrerfunktion: Frau Zittlau in der Klasse 4, Frau Eichholz in der Klasse 1, Frau Grosch in der Klasse 2a, Frau Maas in der Klasse 2b, Frau Flick in der Klasse 3. Frau Haack ist Fachlehrerin in unterschiedlichen Klassen.
- Unsere Lehramtsanwärterin Frau Görtz wird mit den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht an unserer Schule ausgebildet.
- Unsere Lehramtsanwärterin Frau Denkert wird mit den Fächern Deutsch, Mathematik und Kunst an unserer Schule ausgebildet.
- Eine Sonderpädagogin, Frau Joseph, unterstützt uns mit 4 Stunden in vielen Bereichen.
- Neun Betreuungskräfte betreuen die Kinder nach Schulschluss, in der unterrichtsfreien Zeit von 11.35 Uhr bis 16.00 Uhr.
- Während der Hausaufgabenzeit werden die Schülerinnen und Schüler derzeit in den Klassenräumen betreut.
- Sechs Lehrerinnen und Lehrer der Jugendmusikschule bieten JeKits an.
- Frau Schmückert, die Schulsekretärin, arbeitet dienstags und donnerstags im Sekretariat der Schule und erledigt administrative Aufgaben.
- Herr Soiron sorgt als Hausmeister für die Instandhaltung des Gebäudes.
- Zwei Reinigungskräfte sorgen für Sauberkeit.

Unser Schulgebäude wurde 1968 erbaut und verfügt über eine gute räumliche

Ausstattung:

- 5 Klassenräume, 3 davon mit je einem Nebenraum
- Schülerbücherei
- Werkraum mit Nebenräumen¹
- Musikraum mit Bühne und kleiner Küche
- 1 Förderraum (kleinster Klassenraum)
- Turnhalle
- Sportplatz

¹ Der Werkraum sowie ein Raum der Betreuung befinden sich im Keller des Gebäudes, welches im Juli 2021 von den starken Niederschlägen überflutet wurde und derzeit in Stand gesetzt wird. Die Betreuung weicht auf einzelne Klassenräume zur Betreuung der Kinder aus.

- 3 Räume für die Betreuungsgruppen
- Verwaltungstrakt
- 1 Sachunterrichtsraum
- 1 Hausmeisterraum

Durch den Wassereinbruch im Sommer 2021 stehen momentan nicht alle Räume für ihre ursprünglich zugedachte Nutzung zur Verfügung.

Wir betreuen unsere Schülerinnen und Schüler zuverlässig.

- Unterrichtsbeginn ist stets um 07.50 Uhr, Schulschluss frühestens um 11.20 Uhr.
- 3 Betreuungsgruppen mit insgesamt 105 Kindern sind vorhanden.
- Über-Mittag-Betreuung findet montags bis freitags bis 16 Uhr mit Angebot zum warmen Mittagessen, geliefert von einem Biocaterer, statt.

Bei uns können Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf im Gemeinsamen Unterricht lernen.

- Alle Kinder lernen zusammen in einer Klasse mit differenziertem Unterrichtsangebot.
- Eine Sonderpädagogin unterstützt die Schüler*innen beim Lernen und bietet besondere Angebote zur Förderung an.

■ 2 Unser Leitbild und die pädagogische Grundorientierung

Die pädagogische Grundorientierung unserer Schule im Dorf orientiert sich an unserem Leitbild. Dabei legen wir großen Wert auf eine „Willkommenskultur“. Gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz stehen hier im Mittelpunkt. Durch unsere Haltung wollen wir einander



vermitteln, dass alle am Schulleben beteiligten Personen willkommen und so in Ordnung sind, wie sie sind. „Stärken sehen und Schwächen fördern“ ist uns dabei ein wichtiges Anliegen. Die Persönlichkeitsbildung jedes Einzelnen ist uns dabei ebenso wichtig, wie die Etablierung sozialer Teamstrukturen in der Schulgemeinschaft. Auf Klassenebene haben wir dafür Programme zur Förderung und Stärkung der sozial-emotionalen Kompetenzen sowie zur Persönlichkeitsbildung und Gewaltprävention eingeführt (siehe 3.1. Regeln der Grundschule Gennebreck – Teamgeister und „Mut tut gut“). Diese sind im Rahmen unseres Sozialcurriculums integraler Bestandteil des Schulprogramms und werden durch die gleichzeitige Umsetzung in der Schulbetreuung auch auf einen Großteil der Schulgemeinschaft ausgeweitet. Um auch auf Schulebene demokratische Strukturen des Miteinanders zu etablieren, haben wir neuerdings ein Schülerparlament installiert und verfestigt.

Auf der Unterrichtsebene wollen wir gemeinsam eine Haltung entwickeln, die jedem Kind Selbstwirksamkeitserfahrungen und motivational günstige Strategien und Verhaltensweisen vermittelt. Dabei ist die wohlwollende und unterstützende Haltung der Lehrperson ein wichtiger Indikator für die Motivation und Lernbereitschaft der Kinder und trägt somit wesentlich zum Schulerfolg bei. Wir stützen uns dabei auf lernförderliche Feedbackstrukturen.

3 Umgang mit Vielfalt: Unterricht, Beratung, Erziehung

3.1 Regeln der Grundschule Gennebreck

Damit sich an unserer Schule jeder wohlfühlen kann, sind Regeln unerlässlich.

Im Umgang miteinander sind folgende Grundsätze zu beachten:

1. Stopp heißt Stopp!
2. Wir gehen freundlich miteinander um.
3. In der Schule gehen wir leise.
4. Wir hören einander gut zu.

Diese Grundsätze werden durch Klassenregeln ergänzt:

1. Ich rede nur, wenn ich dazu aufgefordert werde.
2. Ich habe meine Arbeitsmaterialien dabei.
3. Ich störe andere Kinder nicht.
4. Ich halte die Arbeitsruhe ein und arbeite konzentriert.
5. Nach der Pause stelle ich mich sofort ordentlich auf.

Die Klassenregeln hängen in den Klassenräumen gut sichtbar aus. Bei Regelverstößen gegen die Klassenregeln greift das Ampelsystem. Dabei geht es nicht darum, die Kinder zu bestrafen, sondern um die Einhaltung eines bestmöglichen Arbeitsklimas zur Sicherstellung des Lernerfolges. Hier ist uns die Kooperation mit dem Elternhaus als auch eine größtmögliche Transparenz gegenüber Eltern und Schüler*innen sehr wichtig. Die Ampel soll allen Kindern helfen, den Weg der Anstrengung einzuschlagen und auch zu Ende gehen zu können. Sie dient als Merkhilfe, zusätzlich zum gesprochenen Wort. Morgens stehen die Namen aller Kinder auf grün. Hält ein Kind sich nicht an die Klassenregeln, wechselt der Name auf gelb. Hier bleibt das Kind, auch wenn es ab jetzt alle Regeln einhält. Dies dient dazu, dass ein Kind am gleichen Vormittag nicht immer wieder erstverwarnt wird, ohne Konsequenzen tragen zu müssen. Tritt keine sichtbare Veränderung im Verhalten des Kindes ein und/oder ereignen sich weitere Regelverstöße, wandert der Name des Kindes auf rot und es erhält am Ende des Unterrichts eine rote Karte. Strengt das Kind sich nun aber sichtbar und anhaltend an, kann es wieder zurück auf gelb kommen. Die rote Karte verbleibt dann in der Schule. Ggf. notiert sich der Unterrichtende die fast-rote Karte, um Wiederholungen im Blick zu haben. Dass das Kind sich von rot wieder auf gelb arbeiten kann hat den Zweck, dass verändertes Verhalten positiv gewürdigt wird. Es steckt also nicht in einer Sackgasse fest und sieht, dass es sein Verhalten wieder umstellen kann und diese Veränderung gewürdigt wird.

Erhält das Kind am Ende des Vormittages die rote Karte, muss diese zu Hause bearbeitet, von den Eltern mit ihrem Kind besprochen und unterschrieben und vom Kind am nächsten Tag wieder abgegeben werden.

Sollte ein Kind wiederholt eine rote Karte mit nach Hause bringen, nimmt die Klassenleitung Kontakt zu den Eltern auf und überlegt mit ihnen, was ihr Kind braucht, damit eine langfristige Verhaltensänderung gelingt und wie Elternhaus und Schule das Kind gemeinsam auf diesem Weg unterstützen können.

Ein Schwerpunkt unserer Schulentwicklung liegt unter anderem in diesem und nächstem Schuljahr im Bereich der Förderung sozialer und personaler Kompetenzen.

Mit Beginn des Schuljahres 2019/2020 starteten wir mit dem Teamgeisterprogramm in den Klassen 1 und 3. Im darauffolgenden Schuljahr durchliefen alle Jahrgänge dieses Programm. Da es zahlreiche Aktivitäten für ein respektvolles und gesundes Miteinander bietet, werden aktuell in jedem Jahrgang gezielt einzelne Sequenzen des Teamgeistertrainings durchgeführt. Uns ist es wichtig, dass alle Kinder in den Klassen lernen, respektvoll mit sich und den vielen unterschiedlichen Kindern in der Klasse und in der Schule umzugehen. Damit begegnen wir der wachsenden soziokulturellen Vielfalt und der Diversität innerhalb der Schulgemeinde.

Ergänzt wird das konzeptionell verankerte sozial emotionale Lernen durch das Mut-tut-gut-Training. Dabei handelt es sich um ein Resilienztraining, das der Gewaltprävention als auch der Persönlichkeitsentwicklung und –stärkung der Schüler*innen dient. Grundsätzlich setzen Kinder sich im Training mit Inhalten auseinander, bei denen es sich lohnt „Nein“ zu sagen. Mut tut gut sensibilisiert die Kinder für die Themen Gewalt, Konflikt und Streit.

Damit einhergehend werden Verhaltensweisen trainiert, die das Selbstbewusstsein steigern sollen, Geschlechterrollen reflektiert, über das Kommunikationsverhalten nachgedacht und das frühzeitige Erkennen und Verhindern drohender Gewalt geübt. Seit dem Schuljahr 2020/2021 durchlaufen alle Jahrgänge das Training, um durch wiederholtes Tun einen effizienteren Trainingseffekt zu erzielen.

3.2 Ziele und Grundsätze der Unterrichtsgestaltung an der Grundschule Gennebreck

An der Grundschule Gennebreck verfügen die Lehrerinnen über die verschiedenen fachlichen Ausbildungen, sodass alle Fächer sachgerecht unterrichtet werden können. In schulinternen Curricula sind die Kompetenzerwartungen der Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW passend zu den verwendeten Schulbüchern in sinnvolle Abschnitte unterteilt, so dass der vorgegebene Lernstoff des jeweiligen Schuljahres auch umgesetzt wird. Die Lehrer*innen verstehen sich dabei als Lernbegleiter*innen welche die Schüler*innen auf ihrem Weg durch die vier Grundschuljahre unterstützend begleiten. Dabei haben sie gemeinsam eine Haltung entwickelt, die durch Fürsorge, Fachwissen, Klarheit, Herausforderung und Feedback geprägt ist.

Fehler und Unwissenheit sind beim Lernen erlaubt, bilden sie doch die Voraussetzung für den Lernprozess und bringen das Neugiermotiv ins Spiel, durch welches die Schüler*innen intrinsisch motiviert lernen können.

3.2.1 Der Unterrichtsbeginn

Der Unterricht beginnt an jedem Schultag pünktlich um 7:50 Uhr. Zu Beginn jedes Unterrichtstages werden den Schüler*innen die Unterrichtsinhalte und Ziele bekannt gemacht, so dass der Tagesablauf allen transparent ist.

3.2.2 Lernumgebung

In den Klassenräumen sind verschiedene Lernbereiche mit Zusatz- und Unterstützungsangeboten erkennbar, passend zu den jeweiligen Farben der Mappen der Kinder. Die Unterrichtsregeln sind gut sichtbar ausgehängt und die Materialien der Schüler*innen ordentlich unter deren Tischen sowie im Eigentumsfach platziert. Durch die Ordnung im Klassenzimmer sind reibungslose Unterrichtsabläufe möglich und das Gewicht des Schultornisters hält sich im Rahmen.

3.2.3 Lernmaterialien

Die Unterrichtsmaterialien wurden so gewählt, dass sie den Schülerinnen und Schülern helfen die Kompetenzerwartungen der jeweiligen Klassenstufe zu erfüllen. Die Aufbereitung der Materialien durch die Lehrpersonen berücksichtigt die unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten und Niveaus und ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern positive Lernerfahrungen zu erleben und Lernziele zu erreichen.

3.2.4 Transparenz

Um die Inhalte des Unterrichts für alle Schüler*innen und Eltern möglichst transparent zu gestalten wird zu Beginn jeden Schuljahres auf den Klassenpflegschaftssitzungen über die Inhalte und Ziele des Unterrichts informiert. Dabei wird auch über die Materialien, die Methoden und die Sprache des Lernens aufgeklärt. Diese Vorgehensweise soll die Eltern befähigen die Unterrichtsziele in häuslicher Arbeit zu unterstützen.

3.2.5 Methodische Vielfalt

Die Schüler*innen erwerben verschiedenste Fertigkeiten für den Unterricht. Dies beginnt im ersten Schuljahr mit Übungen zur Ordnung des Arbeitsplatzes und der Materialien, zum Umgang mit Schere und Kleber, als auch zur selbstorganisierten Hausaufgabengestaltung. Die Kinder erlernen beispielsweise das Markieren auf verschiedenen Niveaustufen, beginnend im ersten Schuljahr mit dem Markieren von Bildelementen bis hin zum Markieren von Wörtern und ganzen Textpassagen in den höheren Klassenstufen.

3.2.6 Kooperative Lernprozesse

Immer wieder werden auch kooperative Prozesse initiiert. Diese finden sowohl in selbstgewählten Schülerkonstellationen als auch in zufallsbedingten Verteilungen von Gruppen statt. Die Lehrerkonferenz hat verbindliche Absprachen zum Einsatz verschiedener Methoden in den jeweiligen Klassenstufen getroffen, die ab Februar 2020 zum Einsatz kommen sollen. Diese werden folgend in Tabellenform aufgelistet und erläutert:

Klasse 1	
Murmelrunde	Bei dieser Methode werden die Schüler*innen auf die darauf aufbauende „Think–Pair–Share“ Methode vorbereitet. Während der „Murmelrunde“ tauschen die Schüler*innen kurz erste Ideen und Gedanken zu einem Thema mit ihrem Gegenüber aus und arbeiten dann an diesem Inhalt selbstständig oder im Plenum weiter.
Partnerarbeit	Die Schüler*innen werden auf diese Weise langsam an kooperative Lernprozesse herangeführt. Sie lernen dabei den Blickwinkel und die Ideen des jeweiligen Gegenübers zu akzeptieren und ihre eigenen Sichtweisen darzustellen. Wichtig dabei ist der würdigende und wertschätzende Aspekt dem Partner/ der Partnerin gegenüber.
Lernen an Stationen	Dazu wird ein Thema in verschiedene Lernbereiche unterteilt und den Schüler*innen an verschiedenen Standorten im Klassenraum zur selbstständigen Erarbeitung oder Übung und Festigung angeboten. Mit Hilfe eines „Laufzettels“ oder „Stationspasses“ gelingt es den Schüler*innen ihren Lern- und Arbeitsfortschritt zu dokumentieren und mit fortschreitender Klassenstufe auch selbstständig zu kontrollieren.
Museumsgang	Diese Methode eignet sich besonders für den kreativ-künstlerischen Bereich. Nach Beendigung der Arbeitsphase werden die Exponate auf den Tischen der Schüler*innen ausgelegt, alle Schüler*innen gehen langsam und leise, wie in einem Museum, durch die Klasse und betrachten die Werke ihrer Mitschüler*innen.

Klasse 2	
Think–Pair–Share	Diese Methode soll Dialoge statt Monologe im Unterricht fördern und das vernetzende Denken begünstigen sowie soziale Intelligenz auf- und ausbauen. Zunächst überlegen und arbeiten die Schüler*innen jeweils für sich, bevor sie ihre Ideen mit einem Gegenüber besprechen, um anschließend im Plenum ihre Ergebnisse zu teilen.
Tafelkino	Beim Tafelkino wird ein neuer oder ein zu übender Unterrichtsinhalt an der Tafel erklärt oder geübt. Die Schüler*innen sitzen dabei im Theaterhalbkreis vor der Tafel. Diejenigen, welche den Inhalt bereits kennen oder die Übung verstanden haben und vorstellen können, dürfen zurück an ihren Platz gehen und mit der Arbeitsphase starten. Die Übrigen verweilen weiterhin im Kreis, bis auch sie den Sachverhalt verstanden haben. Durch die häufigen Wiederholungen seitens der Schüler*innen erhalten die übrigen Schüler*innen vielfältige Erklärungen und lernen dabei neben dem eigentlichen Sachverhalt auch etwas über die Sprache des Lernens. Durch das häufige Verbalisieren lernen die Schüler*innen sich über Lernprozesse zu verständigen und Sachverhalte anderen

	verstehbar zu vermitteln. Das Tafelkino dient der Vorbereitung des Helfersystems.
Helfersysteme	In der zweiten Klasse sollen die bereits genannten Helfersysteme verbindlich eingeführt werden. Dabei unterstützen Schüler*innen, die sich ein Themenfeld bereits erarbeitet und verstanden haben, andere Schüler*innen, die noch Unterstützungsbedarf haben. Die „Helferkinder“ tragen z. B. Helferschilder oder befestigen ihr Namensschild an der Tafel, so dass die hilfeschuchenden Schüler*innen direkt auf sie zukommen können.
Haltestelle	Die Haltestelle funktioniert ähnlich wie das Helfersystem. An einen Ort im Klassenraum, der sogenannten Haltestelle, heften die Schüler*innen ihr Namensschild, wenn sie Unterstützung brauchen. Ein Helferkind oder die Lehrperson hilft dann, wenn sie Zeit hat. Die wartenden Schüler*innen können sich derweil anderen Aufgaben widmen.

Klasse 3	
Gruppenarbeit	Diese Methode baut auf dem Beherrschen der Partnerarbeit auf, sind doch die Voraussetzungen, die bei diesem Vorgehen an die Schüler*innen gestellt werden bedeutend höher als bei der Partnerarbeit. Eine Gruppe besteht aus mindestens drei Schüler*innen, die miteinander an einem Themengebiet arbeiten. Dies erfordert gegenseitige Rücksichtnahme, Respekt voreinander sowie den Ideen des jeweiligen Gegenübers bis hin zur kritischen Auseinandersetzung, die argumentativer Natur sein sollte und zugleich die anderen Schüler*innen als Person nicht in Frage stellen darf. Das Ergebnis umfasst sowohl eine Gruppenleistung, lässt aber auch eine Einzelleistung erkennen. Eine hochwertige Gruppenarbeit ist sehr komplex und kann erst von älteren Schülern und Schülerinnen erwartet werden.
Experten	Bei dieser Methode verfügen bestimmte Schüler*innen über „Expertenwissen“ zu einem Fachgebiet. Diese können dann zum Beispiel beim „Lernen an Station“ eine Station genauer erklären oder auch als Helferkind z. B. an der Haltestelle eingesetzt werden.
Schreibkonferenz	Bei kriteriengeleiteten Schreibprozessen werden nach der Erstellung eines Schreibproduktes Teams gebildet, die jeweils die Produkte der anderen Schüler*innen aus dem Team anhand der vorgegebenen Kriterien gemeinsam reflektieren und somit helfen, das Schriftstück zu überarbeiten und zu optimieren. Hier kommt bereits eine Bewertung durch andere Schüler*innen zum Tragen, welche wichtige Feedbackstrukturen aufweist.
Mindmap	Hierbei werden Ideen gesammelt und wichtige Verknüpfungen und Bezugspunkte gemeinsam gefunden. Diese Methode eignet sich besonders, um neue Sachverhalte zu bedenken.
Placemat	Bei diesem Verfahren arbeitet eine Gruppe von drei bis fünf Schüler*innen an einem Thema. Zunächst schreibt jede/r seine eigenen Ideen auf ein gemeinsames Arbeitsblatt, in die dafür vorgesehene Spalte. In der Mitte des Arbeitsblattes ist Platz für gemeinsame Überlegungen, welche nach erfolgreicher Einzelarbeit zusammengetragen werden.

Werkstattlernen	Das Werksattlernen setzt komplexe kognitive, sowie soziale Fähigkeiten und Fertigkeiten, Eigenständigkeit sowie verantwortungsbewusstes Arbeiten voraus. Das Lernangebot besteht hier, ähnlich wie beim „Lernen an Stationen“, aus verschiedenen Angeboten, welche die Schüler*innen selbstständig und eigenverantwortlich in ihrem jeweiligen Lerntempo innerhalb verschiedener Sozialformen bearbeiten. Oft geschieht dies auch fächerübergreifend. Das Lernangebot berücksichtigt dabei verschiedene Lernkanäle der Schüler*innen und hat einen hohen Aufforderungscharakter.
-----------------	--

Da die genannten Methoden Schnittstellen haben und teilweise auch zu bestimmten Inhalten schon in früheren Klassenstufen sinnvoll sind, ist es den Lehrpersonen freigestellt, sie auch schon vor dem verbindlichen Zeitpunkt einzusetzen. Dies gilt ebenso für weitere Methoden des kooperativen und sozialen Lernens, wie die Bildung von Lerntandems, die Durchführung von Lesekonferenzen, Lernen durch Lehren, das Gruppenpuzzle, den runden Teppich, die „vier Ecken“ Methode, das „Aquarium“ und weiteren Methoden.

3.2.7 Differenzierung

In differenzierter Form angebotenen Lerninhalte ermöglichen individuelle Lernfortschritte und ein eigenes Lerntempo. Dabei wird sowohl auf qualitativer als auch auf quantitativer Ebene differenziert, um positive Lernerfahrungen für alle Schüler*innen zu ermöglichen.

Gleichwohl ist auch die Arbeit im Plenum sinnvoll, um neue Lerninhalte einzuführen, Ideen anzustoßen oder Ergebnisse zusammenzutragen und zu reflektieren. Die Lerngruppen erfahren sich dabei als Team, indem jeder zum Lernergebnis beitragen und miteinander und voneinander lernen kann.

Auch gemeinsame Projektarbeiten fördern die sozialen Kompetenzen und ermöglichen differenziertes Arbeiten.

3.2.8 Lernförderliches Feedback

Da Feedback wichtig ist, um Lernprozesse zu überdenken und zielgerichtet zu lernen, setzt sich das Team der Grundschule Gennebreck intensiv mit neuen Feedbackmöglichkeiten für die Schüler*innen und die Lehrpersonen auseinander. Aktuell wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, ihren Unterricht sowohl inhaltlich als auch methodisch mit Hilfe von Feedbackbögen/Zielscheibe zu reflektieren. Diese werden dann von den Lehrpersonen ausgewertet und zur Weiterentwicklung des Unterrichts genutzt.

Neben dem herkömmlichen Elternsprechtage, der zweimal jährlich stattfindet, werden auch Sprechstunden für die Schüler*innen angeboten, bei denen die Kinder selbst Feedback zu ihrem Lern- und Arbeitsverhalten sowie zu ihren Leistungen erhalten und Optionen der Verbesserung oder der weiteren Arbeit vereinbart werden.

3.2.9 Verbindliche Testungen

Um die Lernfortschritte zu evaluieren sind wir über verschiedene erprobte und neue Diagnoseverfahren im Gespräch. So berät die Lehrerkonferenz derzeit über den Stolperwörterlesetest zur Messung der Lesegeschwindigkeit. Dieser könnte durch ein Lesescreening in Kooperation mit der schulpsychologischen Beratungsstelle ergänzt werden. Auf diese Weise wäre eine objektive und valide Leistungserfassung möglich.

Ebenso überdenken wir die Hamburger Schreibprobe (HSP) zur Erfassung der Rechtschreibkompetenz. Dabei steht eine „lernprozessbegleitende“ Diagnostik im Vordergrund.

Bereits in der Probephase befindet sich eine Lernverlaufsdagnostik im Bereich Mathematik. Ebenfalls in Kooperation mit der schulpsychologischen Beratungsstelle werden basale mathematische Grundfertigkeiten der Schüler*innen zu drei verschiedenen Zeitpunkten (Anfang 1. Schuljahr/ Ende 1. Halbjahr 1. Schuljahr/ Ende 2. Halbjahr 1. Schuljahr) getestet. Die Ergebnisse dienen der weiteren Unterrichtsentwicklung und der binnendifferenzierten Arbeit.

Darüber hinaus befindet sich eine Lernverlaufsdagnostik Mathematik für die zweite bis vierte Klasse (LVD) in der Erprobung (ebenfalls in Zusammenarbeit mit der schulpsychologischen Beratungsstelle).

3.2.10 Die Lerninsel oder „das kleine Klassenzimmer“

Die Sonderpädagogin der Schule bietet parallel zum Unterricht Unterstützungsangebote für Schüler*innen mit und ohne Förderbedarf an, um Lernschwierigkeiten präventiv als auch interventiv zu begegnen. Dazu nutzt sie ihren Förderraum, der als „kleines Klassenzimmer“ benannt ist. Auf diese Weise soll Stigmatisierung vorgebeugt und jedes Kind seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend gefördert werden.

Im Englischunterricht stehen die kommunikativen Aspekte und das Hörverstehen im Vordergrund. Auch hier bemühen sich die speziell für das Fach Englisch ausgebildeten Lernbegleiterinnen die Sprache lebendig und anschaulich zu vermitteln. Ziel ist es einen positiven Umgang mit Mehrsprachigkeit zu vermitteln und sich mit der englischen Kultur auseinanderzusetzen. Auf spielerische Weise werden die Schüler*innen an erfolgversprechende Strategien des Fremdspracherwerbs herangeführt.

3.3 Mediennutzung

An der Grundschule Gennebreck steht den Schüler*innen ein Medienraum (kombiniert mit einer Schülerbücherei) mit Laptop-Arbeitsplätzen und zur Verfügung. Neben der Arbeit mit dem Programm Antolin nutzen die Schüler*innen die Laptops zur Arbeit an der Anton-Lern-App, zur Recherche an sachbezogenen Themen und zur Textproduktion. Zudem stehen der Schule Tablets zur Verfügung, die im Unterricht eingesetzt und genutzt werden können. Ein fest installierter Beamer in jedem Klassenraum sowie flächendeckendes W-Lan ermöglicht

einen Unterricht, der die Nutzung digitaler Medien im Unterricht ermöglicht. Nähere Informationen dazu sind im Medienkonzept der Schule zu finden.

3.4 Übergänge gestalten

3.4.1 Übergang Kindergarten Grundschule

Ein bedeutendes Ereignis im Leben eines Kindes ist der Eintritt in die Schule. Daher ist es uns wichtig, diese Phase in besonderer Weise zu gestalten. Hiermit fangen wir bereits lange vor der Einschulung an.

Im Rahmen der vorschulischen Beratung und Förderung sind die Schulträger durch den Gesetzesgeber verpflichtet, gemeinsam mit den Grundschulen und umliegenden Kindertageseinrichtungen, die Eltern, deren Kinder in zwei Jahren eingeschult werden, zu einer **Informationsveranstaltung** einzuladen (vgl. § 36 Abs. 1 Schulgesetz NRW vom 15.02.2005, zuletzt geändert durch Gesetz vom 21.07.2018). Im Rahmen dieser Informationsveranstaltung werden sowohl das Schulfähigkeitsprofil als auch entsprechende Fördermöglichkeiten vorgestellt. Auch über die Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule wird informiert.

Da die Schulbezirksgrenzen seit dem Schuljahr 2008/09 aufgehoben sind, möchten sich Eltern bereits vor der Schulanmeldung ausführlich über die Grundschulen ihrer näheren Umgebung informieren, um dann eine Entscheidung zu treffen. Daher bietet die GGS Gennebreck jedes Jahr an einem Samstag zwischen den Sommer- und Herbstferien, einen **Tag der offenen Tür** für die zukünftigen Schulanfänger*innen an. Eltern und Kinder haben Gelegenheit, sich die Schule anzusehen und Einblicke in den Unterricht zu erhalten. Die Schulleitung steht derweil für Fragen zur Verfügung. Auch der Förder- und der Betreuungsverein präsentieren sich an diesem Tag.

Parallel zum Anmeldeverfahren im Herbst findet in Form eines **Schulspiels** eine interne Diagnostik der jeweiligen Lernausgangslagen der Schulanfänger*innen statt. Somit können frühzeitig Stärken gefördert, aber auch Entwicklungsrückstände aufgearbeitet werden. Die Beobachtung der Kinder ermöglicht darüber hinaus eine fundierte Elternberatung in Hinblick auf mögliche Hilfen und geeignete Förderung.

Nach der Einschulungsdiagnostik finden gegebenenfalls **Übergabegespräche** mit den Erzieher*innen der umliegenden Kindertagesstätten statt. Die Bildungsdokumentationen der Kindergärten, soweit die Eltern einer Weitergabe zustimmen, sind neben den eigenen Beobachtungen eine Hilfe für die Lehrkräfte, um die zukünftigen Schulanfänger mit ihren Kompetenzen besser kennenzulernen und ihre individuellen Lernvoraussetzungen bei der Gestaltung des Anfangsunterrichts zu berücksichtigen.

Ein fest installierter **Schnuppertag** am Mittwoch vor Himmelfahrt ermöglicht den Vorschulkindern, z. T. gemeinsam mit ihren Erzieher*innen, bereits an einer „Unterrichtsstunde“ in ihrem zukünftigen Klassenverband teilzunehmen. Sie wissen also schon früh, was auf sie zukommt und können dadurch eventuelle Ängste abbauen. Während der anschließenden gemeinsamen großen Pause mit der gesamten Schule können sich erste Kontakte mit den neuen Mitschüler*innen anbahnen.

Auch der **Betreuungsverein** bietet neben einem Elterninformationsabend Schnuppermöglichkeiten für die neuen Schulanfänger an. Diese dürfen nach der Anmeldung bereits die Ferienbetreuung in den Sommerferien vor der eigentlichen Einschulung besuchen.

Nach gegenseitiger Absprache sind **Hospitationen** im Kindergarten oder durch die Erzieher*innen in der Schule jederzeit möglich, um sowohl die Arbeit in den Einrichtungen als auch die Kinder besser kennenzulernen.

Eine besondere **Kooperationsvereinbarung** besteht mit dem evangelischen Kindergarten Herzkamp, der in unmittelbarer Nähe zur GGS Gennebreck liegt. So besuchen die Erstklässler*innen am Ende jeden Schuljahres die Kindergartenkinder, um ihnen z.B. vorzulesen oder zu präsentieren, was sie bereits in der Schule gelernt haben. Zusätzlich folgen in regelmäßigen Abständen gegenseitige Einladungen zu ausgewählten Festen oder Veranstaltungen (z.B. Generalprobe Zirkusprojekt, Einschulungsgottesdienst etc.).

Wenige Wochen vor den Sommerferien werden die Eltern der Schulanfänger*innen zu einem **Informationsabend** in der Schule eingeladen. Die zukünftige Klassenlehrerin oder die Schulleitung erläutert den Ablauf der Einschulungsfeier sowie die Organisation der ersten Schulwochen. Zusätzlich informiert sie über die Schule (z.B. Räumlichkeiten, Schulbuslinien, möglicher Stundenplan, Förderunterricht etc.) sowie über Materialien, die im ersten Schuljahr benötigt werden.

In dieser Zeit übernehmen bereits auch die zukünftigen Viertklässler **Patenschaften** für die neuen Erstklässler. In Patenbriefen stellen sie sich als Ansprechpartner und mögliche Spielgefährten vor und können den Schulanfängern damit vorab ein Gefühl von Sicherheit geben.

Am zweiten Schultag nach den Sommerferien findet eine **Einschulungsfeier** statt.

Nach der offiziellen Einschulung ist die Phase des Eintritts in die Schule keinesfalls beendet. Besonders die ersten Schulwochen dienen der Eingewöhnung in die Lerngruppe und den Schulalltag sowie der Orientierung im Schulgebäude. Die Kinder sollen sich immer mehr als Schüler*innen der Schule und Mitglieder der Klasse fühlen. Dies wird unterstützt durch gemeinsame kleinere Aktionen mit den Paten, Rituale und Kennenlernspiele. Dabei können die Schulanfänger*innen bereits in Ansätzen kennenlernen, was das Schulleben bei uns über das alltägliche Lernen hinaus bereichert und ausmacht.

3.4.2 Übergang Grundschule – weiterführende Schule

Die Arbeit im 4. Schuljahr wird stark durch den folgenden Übergang in die weiterführende Schule bestimmt, eine Situation, die für die Kinder, die Eltern als auch für die Lehrer*innen eine aufregende Zeit bedeutet.

Der Gesetzesgeber schreibt ein geregeltes Übergangsverfahren vor, bei dem das Wohl des Kindes klar im Vordergrund steht (§ 8 AO-GS):

- (1) Im ersten Schulhalbjahr der Klasse 4 informiert die Grundschule über die Bildungsgänge in den weiterführenden Schulen der Sekundarstufe I und das örtliche Schulangebot.
- (2) Anschließend berät die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer mit den Eltern in einem persönlichen Gespräch über die weitere schulische Förderung des Kindes.
- (3) Die Empfehlung für die Schulform gemäß § 11 Abs. 4 Satz 1 SchulG3 ist Teil des Halbjahreszeugnisses der Klasse 4. Die Empfehlung ist zu begründen. Über die Empfehlung und deren Begründung entscheidet die Klassenkonferenz als Versetzungskonferenz.
- (4) Die Eltern melden die Schülerin oder den Schüler unter Vorlage des Halbjahreszeugnisses der Klasse 4 an einer Schule der von ihnen gewählten Schulform an. Diese Schule unterrichtet die Grundschule über die Anmeldung.

Im Herbst werden die Eltern des 4. Schuljahres über die verschiedenen Schultypen, deren Inhalte und Schwerpunkte sowie das umliegende Schulangebot informiert. Zur besseren Einschätzung der Kinder werden den Eltern Beobachtungsmerkmal des Lernverhaltens genannt, welche im Vergleich mit den Beobachtungen der Lehrkraft als Gesprächsgrundlage im anstehenden Beratungsgespräch dienen können.

Vor den Weihnachtsferien berät die Klassenlehrerin im **persönlichen Gespräch** anhand eines Beratungsbogens über den möglichen Weitergang jeden Kindes. Diesem liegen langfristig angelegte Dokumentationen zur bisherigen Lernentwicklung sowie Aussagen zum aktuellen Leistungsstand zugrunde, die den Eltern stets transparent gemacht wurden. Benötigen die Eltern nach dem Gespräch Bedenkzeit, kann ggf. ein weiterer Gesprächstermin im Januar erfolgen. Die Schulformempfehlung der Grundschule kann nur eine Empfehlung sein. Welche Schule ein Kind im Anschluss tatsächlich besuchen wird, müssen die Erziehungsberechtigten abwägen und entscheiden.

Der Übergang zur weiterführenden Schule wird erfahrungsgemäß als einschneidendes Erlebnis erlebt. Die Kinder tauschen sich darüber aus und haben viele Fragen. Deshalb wird an der GGS Gennebreck der Übergang auch zum **Thema im Unterricht** gemacht. Die Klassenlehrkraft erklärt den Kindern in altersgerechter Form die Arten der weiterführenden Schulen einschließlich der Durchlässigkeit unseres Bildungssystems. Dies soll möglichen Ängsten und Stigmatisierungen entgegenwirken

Häufig bieten die aufnehmenden Schulen die Möglichkeiten, an **Hospitationsstunden** oder Schnuppertagen teilzunehmen. Dies unterstützen wir grundsätzlich, indem wir die Kinder für einen Tag freistellen, sofern für diese Termine keine wichtigen Vorhaben/Projekte oder Klassenarbeiten anstehen.

Am Ende von Klasse 4 wird der **Abschied von der Grundschule** im Klassenverband besonders gestaltet. So können beispielsweise Erinnerungen an die gemeinsame Schulzeit in Form einer Klassenzeitung festgehalten oder eine zusätzliche Abschiedsfeier durchgeführt werden. Am letzten Schultag vor den Ferien findet, wenn möglich, ein Abschiedsgottesdienst in der evangelischen Kirche Herzkamp statt. Dieser Gottesdienst wird zum größten Teil durch die Eltern der Abgänger mitgestaltet. Nach dem offiziellen religiösen Teil haben die Lehrerinnen, Eltern und auch die Schulleitung die Gelegenheit, einige Abschiedsworte an die Kinder zu richten, bevor alle in die Sommerferien entlassen werden.

In der Regel werden Lehrer*innen, die im Vorjahr eine 4. Klasse abgegeben haben, nach den Herbstferien zur jeweiligen **Erprobungsstufenkonferenz** an den weiterführenden Schulen eingeladen. An diesem Tag kann Unterricht eingesehen werden. In den anschließenden Konferenzen wird deutlich, ob und in welchem Maße die Schulformempfehlung der Grundschule treffend war. Gleichzeitig können die Lehrkräfte beider Systeme mögliche Auffälligkeiten und Probleme gemeinsam beraten.

5 Schulkultur und Schulleben

4.1 Unser Schulleben – Unsere Schule im Dorf

Wir sind eine Schule im Dorf und möchten das Leben und Lernen der Kinder miteinander verknüpfen. Die Kinder lernen mit Kopf, Herz und Hand.

- Wir beziehen die Umgebung der Schule in den Unterricht ein.
Unsere Schule liegt im Grünen, diesen Vorteil nutzen wir sehr gerne, um kurze Unterrichtsgänge durchzuführen.
- Wir arbeiten möglichst eng mit den lokalen Einrichtungen und Vereinen zusammen.
Kooperationspartner in unserem Dorf sind der VfL Gennebreck, die Bürgergemeinschaft, die Kindergärten, usw.
- Bei zahlreichen schulischen Veranstaltungen laden wir alle Anwohner herzlich ein.
Unser Schulleben ist bunt und vielfältig, gerne laden wir unsere Nachbarn zu den Festen wie St. Martin, Zirkus, Sport – und Spiel etc. ein.
- Wir holen Fachleute in die Schule oder besuchen sie.
Enge Kooperationen haben wir mit außerschulischen Partnern wie die ansässige Feuerwehr oder den Hof Fahrentrappe.
- Wir übernehmen Verantwortung für unsere Zukunft.
Neben unseren schuleigenen Projekten zur Bildung von nachhaltiger Entwicklung, nehmen wir gerne an Aktionen der Stadt (Sprockhövel putzt) teil, um den Kinder Verantwortung zu übertragen.

Gemeinsam mit Schülern und Eltern gestalten wir ein reichhaltiges Schulleben:

- Einschulung
- Sankt Martin
- Adventsbasar
- Weihnachtsfeiern
- Karnevalsfeiern
- Schulgottesdienste
- Theater-Vorführungen
- Sportabzeichen
- Spendenläufe
- Bundesjugendspiele
- Sportfeste
- Schülerbücherei im Medienraum
- Arbeitsgemeinschaften
- Ausflüge

- Klassenfahrten
- Klassenfeste
- Zusammenarbeit von Schule und Kindergarten
- Prävention von sexuellem Missbrauch durch die Projekte „Ganz schön blöd“ und „Mein Körper gehört mir“
- „Mut tut gut“
- Wanderungen zum Hof Fahrentrappe im Jahreslauf

4.2 Betreuung

Im Rahmen der „verlässlichen Grundschule“ werden die Kinder sicher von 7.50 – 11.20 Uhr unterrichtet, das heißt von der ersten bis zur vierten Stunde. Die Schüler*innen können bereits morgens ab 7.30 Uhr das Schulgebäude und die Klassenräume betreten und werden im Rahmen der Frühaufsicht beaufsichtigt. So können sich die Schüler*innen gemeinsam auf den Schultag einstimmen und erste organisatorische Aufgaben im Klassenraum erledigen (z. B. den Tagesplan aktualisieren, Morgenaufgabe). Die Betreuung startet sofort im Anschluss an den Unterricht mit ihrer Arbeit. Dadurch ist der Beginn für die Kinder – je nach Stundenplan – unterschiedlich. Bei Unterrichtsausfall beginnt die Betreuung ab 7.30 Uhr. Für einige Kinder endet die Betreuungszeit nach der 6. Schulstunde mit Abfahrt des letzten Schulbusses um 13.10 Uhr. Für die verbleibenden Kinder wird die Betreuungszeit flexibel bis 16.00 Uhr angeboten. Während dieser Zeit haben die Eltern die Möglichkeit ihr Kind flexibel zu jeder beliebigen Zeit abzuholen. Sobald das Wetter es zulässt, verbringt die Betreuung die Zeit mit den Kindern draußen an der frischen Luft. Zusätzlich zu den regulären Betreuungszeiten gibt es eine Ferienbetreuung für die Schüler*innen:

- Die erste Woche in den Osterferien
- Die ersten beiden und die letzten beiden Wochen der Sommerferien
- Die erste Woche der Herbstferien

Während der Betreuung werden den Kindern Obst und Getränke angeboten. Die Kosten sind im Betreuungsbeitrag enthalten. Da wir eine ernährungsbewusste Einrichtung sind, wird ausschließlich Obst, Gemüse und Brot in Bioqualität angeboten. Kinder, die die 13+ Betreuung besuchen, haben die Möglichkeit ein warmes Mittagessen einzunehmen. Dieses wird durch einen Bio- Caterer geliefert.

Die Betreuung befindet sich im Schulgebäude und ist durch den Eingang des Schulgebäudes zu erreichen. Sie verfügt über drei Gruppenräume.

Neben einer Hausaufgabenbetreuung können die Kinder nachmittags weitere Freizeitangebote in Form von Arbeitsgemeinschaften nutzen. Träger der Betreuungsgruppe ist die Elterninitiative Betreuungsgruppe e. V..

In den letzten Schuljahren war es der Schule möglich allen Eltern, die einen Betreuungsplatz für Kind benötigten, diesen anzubieten.

4.3 Förderverein

Der Förderverein der GGS Gennebreck besteht seit 1987 und unterstützt die Schule in vielen Aktionen, Anschaffungen und Projekten:

- die Modernisierung des Büchereibestandes
- die Finanzierung der Homepage
- den Besuch außerschulischer Einrichtungen
- die Mitgestaltung des Schulhofes und des Schulvorplatzes
- die Mitfinanzierung des Medienraumes
- die Anschaffung von Spielsachen für die Regenspauzen
- Begrüßungsgeld für die Klassenkasse der Eingangsklasse(n)
- Projekte wie den Mitmachzirkus, "Mut tut gut", etc.

4.4 Elternarbeit

Elternarbeit findet in den Klassenpflegschaften, Schulpflegschaften und Schulkonferenzen statt. Bei Bedarf vereinbaren die Eltern Beratungsgespräche mit den Lehrer*innen außerhalb der Elternsprechtage (siehe 3.2.12). Eltern werden außerdem aktiv in die Organisation und Durchführung verschiedenster Feste und Veranstaltungen eingebunden, wie z. B. bei Sportfesten, Sankt Martin, Weihnachtsfeiern, Weihnachtsmarkt etc.. Bei Bedarf werden Arbeitsgruppen gebildet, die sich bei gemeinsamen Treffen zielgerichtet mit Entwicklungsprojekten befassen, um diese umzusetzen.

6 Entwicklungsziele der Grundschule Gennebreck

Das Team der Grundschule Gennebreck hat sich für die weitere schulische Arbeit Entwicklungsziele gesetzt. Natürlich wollen wir ständig die Qualität des Unterrichtes und der schulischen Arbeit verbessern.

Vorrangige Ziele für die nächsten Schuljahre sind:

Beratung
Selbsteinschätzung
Mitbestimmung
Kulturelle Vielfalt
Lernen sichtbar machen
Bildung nachhaltige Entwicklung

5.1 Beratung

Eine Beratung der Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigten wird derzeit durch regelmäßige Elternsprechtage in allen Jahrgängen einmal pro Halbjahr abgedeckt sowie bei Bedarf auch in individuell vereinbarten Sprechzeiten durchgeführt. Darüber hinaus werden Schülersprechtage etabliert.

Im Zuge der Umsetzung der neuen Lehrpläne entwickeln das Kollegium einheitliche systematische Beratungsgrundlagen neu.

So werden beispielweise die Empfehlungsgespräche, welche im ersten Halbjahr des vierten Schuljahres stattfinden, bereits mit Hilfe von Beobachtungs- und Bewertungsbögen durchgeführt. Die Erziehungsberechtigten füllen im Vorfeld einen Beobachtungsbogen aus, der im gemeinsamen Gespräch zusammen mit dem Beobachtungs- und Bewertungsbogen der Lehrkraft als Gesprächsgrundlage dient.

Da Schule nur durch das Zusammenspiel von Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen gelingen kann, sollen zukünftig Schülersprechtage ausgebaut werden und auch ein Selbsteinschätzungsbogen der Schülerinnen und Schüler hinzukommen. Um die Kinder sinnvoll in den Beratungsprozess einzubinden, muss die Selbsteinschätzung jedoch zuvor geübt werden.

5.2 Selbsteinschätzung

Im Zuge dessen soll die Selbsteinschätzung im Allgemeinen einen höheren Stellenwert erhalten und von „Anfang an“ in die pädagogische Planung des Unterrichts miteinfließen, um Lehr- und Lernprozesse zu verbessern und die intrapersonalen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu trainieren. Eine realistische Selbsteinschätzung mit einer erfolgszuversichtlichen Arbeitseinstellung der Schülerinnen und Schüler ist dabei Ziel. Auf diese Weise lernen die Kinder ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten besser kennen und verstehen. Die Schülerinnen und Schüler werden als Lernende ernst genommen und ihre Bedürfnisse kommen auf diese Weise besser zur Geltung. Dieses Ziel ist prozessartig angelegt und soll erst im Schuljahr 2025/26 stärker in den Blick genommen werden.

5.3 Mitbestimmung

Um mehr Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben zu schaffen, ist die Installierung fester demokratischer Strukturen notwendig. So hat sich die Schule auf Klassenebene durch die Einführung eines Klassenrates bereits auf den Weg gemacht und verfolgt nun auf Schulebene die Implementierung eines Schülerparlaments: Ein demokratisches Miteinander erfordert eben die Teilnahme aller Beteiligten. Dies beginnt bei der Wahl eines Klassensprecherteams (1 Mädchen/ 1 Junge) sowie eines Vertreters/ einer Vertreterin. Die Aufgaben dieser Position müssen zuvor gemeinsam festgelegt werden. Ebenso soll zukünftig eine Schülervertretung auf Schulebene gebildet werden. Das sogenannte Schülerparlament vertritt die Belange der Schülerinnen und Schüler gegenüber der Schule.

Wir treffen uns jeden vierten Mittwoch im Monat in der ersten großen Pause.

Hier werde die Schülerinnen und Schüler gehört und Vorstellungen und Wünsche bezüglich des Unterrichts, des Schullebens, der Pausengestaltung, etc. werden besprochen.

Die Ergebnisse des Parlamentes werden an der Litfaßsäule im Eingangsbereich präsentiert.

5.4 Kulturelle Vielfalt

Kulturelle Bildung ist eine zentrale Form des Lernens, Spielen und Gestaltens. Durch die Gestaltungs- und Ausdrucksformen unterschiedlicher Künste werden Prozesse zur Persönlichkeitsentwicklung angestoßen. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Horizonte und lernen ihre Selbstwirksamkeit.

Konkret ermöglichen wir den Kindern, eigene Erfahrungen in den Bereichen Theater, Tanz und Gesang zu sammeln.

Unsere Schule bietet zwei Kultur und Schule-Programme an.

Abgerundet werden diese Angebote durch Aufführungen in der Schule oder aber der Kooperation mit der Henrichshütte in Hattingen.

5.5 Lernen sichtbar machen

Unterschiedliche Feedbackmethoden werden verbindlich in den Jahrgängen angewandt.

5.6 Bildung nachhaltige Entwicklung

Bildung für Nachhaltige Entwicklung ermöglicht es allen Menschen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle, nachhaltige Entscheidungen zu treffen.

An unserer Schule wollen wir den Schülerinnen und Schülern zunächst ein verantwortungsvolles Handeln ermöglichen, indem sie die Pflege des Schulgartens übernehmen, die Früchte des Gartens ernten und weiterverwenden.

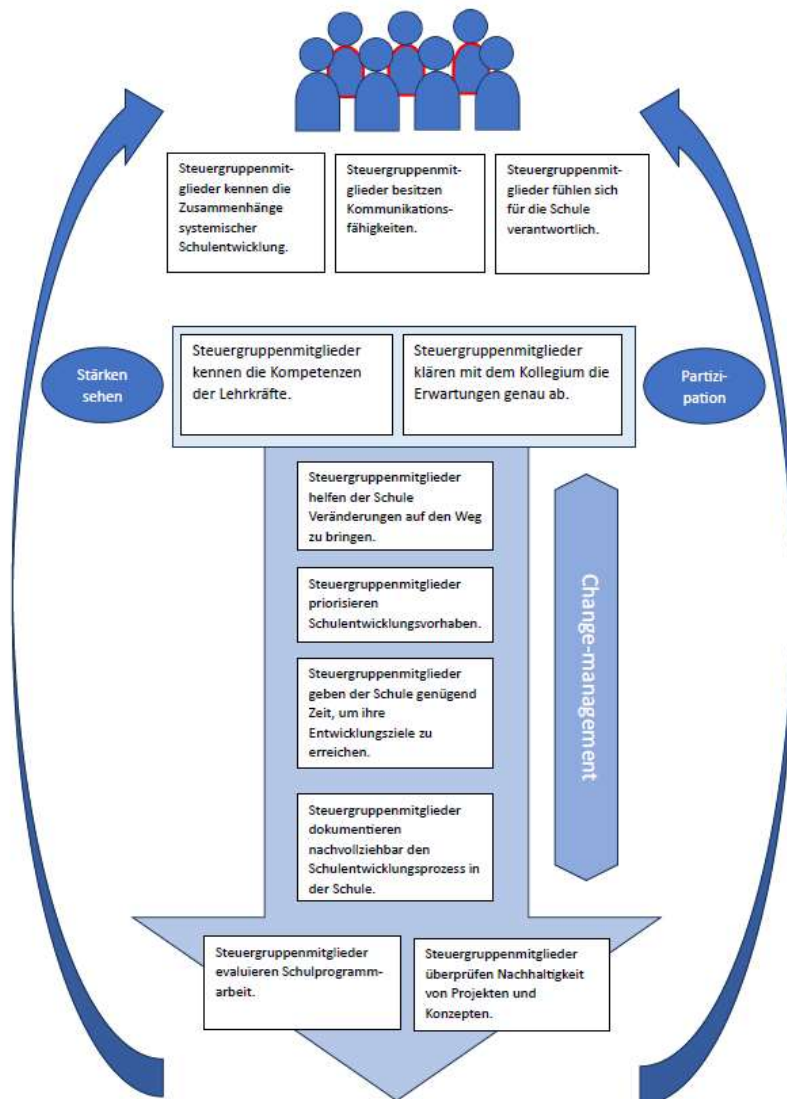
7 Organisation der Schulentwicklung

Mit Beginn des Schuljahres 2019/2020 hat sich das Team der GGS Gennebreck aktiv auf den Weg einer planbaren, organisierten und strukturierten Schulentwicklungsarbeit gemacht.

Eine Steuergruppe bestehend aus der Schulleitung und zwei Lehrkräften wurde zu Beginn des

Jahres 2020 installiert. Diese Steuergruppe trifft sich in regelmäßigen Abständen und bildete sich gemeinsam im Rahmen einer Steuergruppenqualifizierung im Schuljahr 2023/2024 fort.

die Steuerung von



Schulentwicklungsprozessen auf der Basis der gemeinsam beschlossenen Entwicklungsziele. Innerhalb der Steuergruppe sollen neue Vorhaben und Ideen weiterentwickelt sowie ein zeitlicher Rahmen für Umsetzung und Evaluation gesetzt werden.

Abbildung 1: Werteprofil

Literaturverzeichnis

- Burkhard, C.; Eickenbusch, G. (2000): *Praxishandbuch: Evaluation in der Grundschule*. Berlin: Cornelsen.
- Eichhorn, C. (2015): *Classroom Management. Wie Lehrer, Eltern und Schüler guten Unterricht gestalten*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Gardner, H. (2008): *Intelligenzen: Die Vielfalt des menschlichen Geistes*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Hattie, J. (2014): *Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen*. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe. Baltmannsweiler: Schneider Verlag.
- Jones, F. (2000): *Tools for Teaching*. Santa Cruz, CA: Jones & Associates.
- Klippert, H.; Müller, F. (2004): *Methodenlernen in der Grundschule. Bausteine für den Unterricht*. Weinheim: Beltz Verlag.
- Kress, Karin (2018): *Binnendifferenzierung in der Grundschule - Das Praxisbuch*. Augsburg: Auer Verlag.
- MSW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (2008): *Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen*. Frechen: Ritterbach.
- MSW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (2019/2020): *BASS - Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften des Landes Nordrhein-Westfalen*. Frechen: Ritterbach.
- TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen (2020): „Fex“. URL: <http://www.znl-fex.de/> [25.01.2020].
- UNESCO (1994): *Die Salamanca Erklärung und der Aktionsrahmen zur Pädagogik für besondere Bedürfnisse angenommen von der Weltkonferenz „Pädagogik für besondere Bedürfnisse: Zugang und Qualität“*. Salamanca, Spanien, 7.-10. Juni 1994.
- United Nations (2019): „Sustainable Development Goals“. URL: <http://www.un.org/sustainabledevelopment/news/communications-material/> [26.11.2019].